KONSTRUKT

03
OKT 26

DAS KUNDENMAGAZIN DER GUMPP & MAIER GMBH



VOM HOLZ ZUR WISSENSCHAFT
Dr.-Ing. Katrin Vögele über ihren Weg, ihre Zeit bei Gumpp & Maier und die Zukunft des Holzbaus

VOM PLAN AUF DIE BAUSTELLE
Das Quartier am Rotweg nimmt Gestalt an

NEUES AUS DER FORSCHUNG
Digitaler Holzbau der Zukunft

DIE GUMPP & MAIER-APP
Mit „myG&M“ gut vernetzt im Arbeitsalltag

gumpp & maier
lösungen aus holz

INHALT

EDITORIAL 4

VON DER FASZINATION FÜR HOLZ ZUM DOKTORTITEL 6
Dr.-Ing. Katrin Vögele über ihren Weg von Binswangen in die Wissenschaft, die prägende Zeit bei Gumpp & Maier und die Zukunft des Holzbaus

EINE FASSADE MIT EIGENER HANDSCHRIFT 10
Karbonisierte Lärche prägt den neuen Schulstandort in Vilsbiburg

VOM PLAN AUF DIE BAUSTELLE 14
Das Quartier am Rotweg nimmt Gestalt an

DREI PROJEKTE. EINE GEWACHSENE PARTNERSCHAFT 18
Beim dritten gemeinsamen Bauvorhaben entstand ein Zuhause, das unterschiedliche Generationen und Lebensräume verbindet

CRO-HAUS HYNSPERG 22
Von der Entwurfsidee zur gebauten Realität

WAS GIBT ES NEUES BEI F&E? 26
Neue Materialien, digitale Planung und intelligente Baukastensysteme

UNSER NEUER STANDORT IN AUGSBURG 30
Mehr Raum für Ideen und Flexibilität

MEHR KAPAZITÄT FÜR IHRE HOLZBAUPROJEKTE 34
Mit modul3 flexibel auslagern – vom präzisen Abbund bis zum montagefertigen Holzbauelement

GEMEINSAM MEHR HOLZBAU ERMÖGLICHEN 40
Mit Gumpp & Maier als starkem Partner entwickelt das Netzwerk Holzbau A³ Wissen, Kooperationen und starken Projekten in der Region weiter

FERTIGUNGSLINIE 2 IM PRAXISEINSATZ 46
Unsere Erfahrungen nach den ersten Monaten im Betrieb

GUT VERNETZT IM ARBEITSALLTAG 48
Die firmeneigene App von Gumpp & Maier „myG&M“

GEMEINSAM IN DEN FEIERABEND 50
Bratwurst, Steak, kühles Radler und viel Zeit für den gemeinsamen Austausch

Das Betriebsgelände der Gumpp & Maier GmbH in Binswangen (Bild: Eckhart Matthäus)

„In Zeiten wie diesen ist es Zeit, neu anzufangen“

(Silbermond, 2006)



Die Geschäftsführung: Josef Maier, Franziska Gumpp-Leix und Alexander Gumpp (Bild: Eckhart Matthäus)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Geht es Ihnen genauso wie uns? Spätestens die Landtagswahlen in Berlin, Sachsen-Anhalt und in Mecklenburg-Vorpommern haben uns in echten Wahlergebnissen vor Augen geführt, dass in Deutschland etwas passiert. Den Älteren unter uns, die bisher ihr ganzes Leben in Freiheit, Demokratie und wachsendem Wohlstand erleben durften, bereitet es zumindest Sorge oder veranlasst gar zur Frage, was sich verändert hat an unserem Deutschland und warum.

Spätestens jetzt sollte uns doch allen klar geworden sein, dass wir uns mit unserem Land und unserer Volkswirtschaft nicht in einer konjunkturellen, sondern in einer strukturellen Krise befinden, und zwar so tief, dass große Teile der jungen Generation Angst vor der Zukunft haben und sich als Reaktion darauf extremistischen Parteien – egal ob links oder rechts – zuwenden.

Wie konnte das passieren, und warum haben wir das zugelassen? Eigentlich müssten doch über 80 Jahre Frieden, Freiheit und Wohlstand, dieser historisch einmalige Zustand, Zuversicht erzeugen und nicht Angst?

Vielleicht spüren wir als Gesellschaft, dass dies alles kein Selbstläufer ist, sondern aus gesellschaftlichem Anstrengen und Bemühen entstanden ist, und dass wir jetzt gerade von unserer Substanz leben und dies in einem höchst volatilen weltpolitischen Umfeld, in dem wir mehr Sprengstoff als friedliches Bemühen vorfinden. Die gefühlte Sicherheit ist verloren gegangen, und den gelassenen Umgang mit der Unsicherheit haben wir noch nicht gelernt.

Was haben diese ganzen Feststellungen mit unserem Unternehmen zu tun? Auch wir sind mit unserer Firma Teil dieser Gesellschaft und dieser Volkswirtschaft und zeigen daher auch diese Symptome. Die lange Zeit des billigen Geldes und der boomenden Immobilienbranche haben auch uns teilweise träge und möglicherweise auch selbstzufrieden gemacht, und jetzt ist die Zeit eine andere – idealerweise eine „Zeit, um neu anzufangen“, eine Zeit, um wieder agiler zu werden.

Wir glauben, dass wir uns mit den richtigen Themen beschäftigen, wir wissen, dass wir mit dem Holzbau die Technologie des Bauens beherrschen, die die funktionale Antwort zur Erreichung unserer Klimaziele sein kann.

Machen Sie sich auf den folgenden Seiten ein Bild davon, mit was wir uns beschäftigen, und geben Sie uns gerne ein Feedback, ob wir uns mit den „richtigen“ Themen befassen.

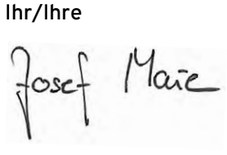
Wir geben momentan richtig Gas, um diesen notwendigen Veränderungsprozess schnell und nachhaltig zu einem guten Ergebnis zu führen, in dem Wissen, dass danach gleich die nächste Veränderung kommen wird.

Vielleicht schaffen wir dann im Kleinen eine „kleine Blaupause“, die auch auf „das Große“ wirken kann, die unsere Mitarbeiter mitnehmen, damit aus Angst wieder Zuversicht wird.

Jede Krise ist eine Chance, und wir haben uns vorgenommen, aus unserer aktuellen Position der Stärke diese Chance zu nutzen und gestärkt daraus hervorzugehen. Dieser Prozess wird sicher anstrengend sein – aber Anstrengung bringt einen auf ein neues Leistungslevel.

Darum machen wir das, und wenn wir uns immer die fünfte Benediktsregel, die heitere Gelassenheit, vor Augen halten, dann bereitet uns dieser Prozess Freude.

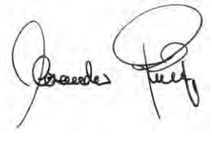
Ihr/Ihre



Josef Maier,



Franziska Gumpp-Leix und



Alexander Gumpp



VON DER FASZINATION FÜR HOLZ ZUM DOKTORTITEL

Dr.-Ing. Katrin Vögele über ihren Weg von Binswangen in die Wissenschaft, die prägende Zeit bei Gumpp & Maier und die Zukunft des Holzbaus.

Dr.-Ing. Katrin Vögele ist in Binswangen aufgewachsen und forscht heute an der Zukunft des Holzbaus. An der TH Augsburg absolvierte sie erfolgreich das Masterstudium Bauingenieurwesen. Detaillierte Einblicke in die Praxis gewann sie in mehreren Stationen bei Gumpp & Maier und promovierte danach an der TU Braunschweig. Am 15. April 2026 verteidigte sie ihre Dissertation erfolgreich. Darin untersuchte sie formschlüssige Verbindungen aus Holz und modifizierten Holzwerkstoffen. Im Gespräch erzählt sie, was sie am Holzbau fasziniert, wie sehr die praktische Erfahrung ihre Forschung geprägt hat und wo sie die Zukunft des Holzbaus sieht.

Frau Dr. Vögele, wenn Sie auf Ihren bisherigen Weg zurückblicken: War dieser Weg so geplant?

Nein, meinen Berufsweg hatte ich nicht exakt so geplant. Rückblickend gibt es aber einen roten Faden: Ich wollte Dinge immer verstehen. Schon als Kind war es der Blick hinter die Kulissen, der mich begeisterte. Ich wollte wissen, warum etwas funktioniert, und Zusammenhänge erkennen.

Irgendwann war klar, dass der Holzbau das Feld ist, in dem ich meine Interessen am besten verbinden kann. Mich fasziniert das Material: Holz ist ein uraltes Baumaterial und gleichzeitig hochmodern. Aus einem gewachsenen Baum kann ein präzise geplantes und berechnetes Tragwerk entstehen. Außerdem wollte ich immer die gesamte Prozesskette verstehen, vom Rohstoff über Planung und Statik bis zu Fertigung und Montage. Vielleicht kommt dieses Interesse auch aus meiner Familie. Mein Opa war Schreiner, Technik und Handwerk waren bei uns daheim immer präsent.

Ihre Verbindung zu Gumpp & Maier begann bereits während des Studiums. Welche Bedeutung hatte diese praktische Erfahrung für Ihren weiteren Weg?

Eine sehr große. 2014 habe ich bei Gumpp & Maier ein sechswöchiges Grundpraktikum in der Produktion und auf der Baustelle absolviert. 2019 und 2020 war ich als Werkstudentin vor allem in der Statik und bei Berechnungen tätig. Von 2023 bis 2025 habe ich schließlich in Teilzeit als Tragwerksplanerin gearbeitet, zu 20 Prozent bei Gumpp & Maier und zu 80 Prozent an der TU Braunschweig. Ich konnte dadurch unterschiedliche Bereiche kennenlernen und erleben, wie ein Projekt von der Planung über die Statik und Fertigung bis zur Baustelle entsteht.

Alexander Gumpp und das gesamte Team haben mir dabei großes Vertrauen entgegengebracht. Ich durfte Fragen stellen, Dinge ausprobieren und Verantwortung übernehmen. Das ist gerade am Anfang des Berufslebens sehr wichtig – und nicht selbstverständlich.

Für meinen Beruf ist das dreidimensionale Verständnis von großer Bedeutung. In der Praxis sieht man schnell, dass ein Bauteil nicht einfach nur eine Zahl in einer statischen Berechnung ist. Geometrien, Anschlüsse, Fertigungsabläufe und Montagebedingungen spielen ebenso eine Rolle. Am Ende muss alles funktionieren. Diese Verbindung von Planung, Konstruktion, Fertigung und Baustelle ist für einen Ingenieur unglaublich lehrreich.

Genau diese Verbindung von Praxis und Wissenschaft zieht sich auch durch Ihre Promotion. Worum ging es dabei?

Ich habe zwei formschlüssige Verbindungen aus Holz und modifizie ten Holzwerkstoffen untersucht. Dabei ging es darum, wie sich solche Verbindungen unter Belastung verhalten, welche Versagensmechanismen auftreten und wie sich das Tragverhalten zuverlässig beschreiben und berechnen lässt.

Dafür habe ich experimentelle Untersuchungen durchgeführt und die Ergebnisse anschließend numerisch modelliert. Die Fragestellung entstand aus meinem Interesse an Verbindungen und daran, wie man Holzbauteile möglichst effizient un nachhaltig zusammenfügen kann. Gerade bei neuen Holzwerkstoffen und innovativen Verbindungslösungen kann man viele Fragen nicht allein theoretisch beantworten. Man muss testen, beobachten und messen und anschließend versuchen, die Ergebnisse in Modelle zu übertragen.

Das Ziel war, Erkenntnisse zu gewinnen, die nicht nur wissenschaftlich interessant sind, sondern auch für die praktische Bemessung im Ingenieurholzbau nutzbar werden könnten.



Wie stark hat Ihre praktische Erfahrung Ihre wissenschaftliche Arbeit beeinflusst

Sehr stark. Wenn man weiß, wie etwas in der Praxis funktioniert, betrachtet man wissenschaftliche Fragestellungen anders. Man erkennt eher, wo genau ein Problem liegt und welche Lösungen später umgesetzt werden können.

Praxis liefert Ideen, und die Wissenschaft liefert Methoden, um diese Ideen systematisch zu untersuchen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Anschließend muss das Ergebnis wieder zurück in die Praxis. Wissenschaft darf nicht im Labor enden. Gerade im Holzbau sind Experimente und Prüfungen wichtig, weil sie zeigen, wie sich Bauteile tatsächlich verhalten.

Für mich war die Zeit bei Gumpp & Maier deshalb eine ideale Ergänzung zur wissenschaftlichen Arbeit. Ich konnte viele Fragestellungen aus der Perspektive einer Tragwerksplanerin betrachten. Auch für Unternehmen entsteht daraus ein wichtiger Austausch: Forschungsergebnisse können in die Praxis übertragen werden, während aus der täglichen Arbeit neue Forschungsfragen entstehen.

Wo sehen Sie aktuell die größten Entwicklungspotenziale im Holzbau?

Ein großes Thema ist nachhaltiges Bauen und insbesondere die Sanierung. Bestehende Bausubstanz zu erhalten, statt Gebäude abzureißen und neu zu bauen, wird immer wichtiger. Gerade die serielle Sanierung mit vorgefertigten Holzelementen bietet hier große Chancen.

Darüber hinaus werden Sortenreinheit, Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung an Bedeutung gewinnen. Wir müssen stärker darüber nachdenken, wie Bauteile hergestellt, genutzt, demontiert und anschließend wiederverwendet werden können. Gumpp & Maier hat da eine Vorreiterrolle.

Was nehmen Sie persönlich aus Ihrer Promotion mit, und was kommt als Nächstes?

Natürlich erfüllt mich die Promotion mit Stolz. Noch wichtiger als der Titel sind für mich aber die Erkenntnisse, die ich während dieser Arbeit gewonnen habe. Eine Dissertation bedeutet auch, sich durchzubeißen, Rückschläge auszuhalten und immer wieder weiterzumachen.

Aktuell arbeite ich bei der Schaerholzbau AG in der Schweiz im Ingenieurteam. Die praktische Arbeit ist mir weiterhin sehr wichtig. Gleichzeitig möchte ich den Kontakt zu Forschung und Nachwuchs nicht verlieren und freue mich deshalb sehr, dass ich ab dem Wintersemester an der Bauschule im Kanton Aargau lehren darf.

Haben Sie Tipps für Nachwuchskräfte?

Jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren würde ich vor allem raten, echtes persönliches Interesse mitzubringen, Dinge verstehen zu wollen und sich auch an schwierigen Fragestellungen festzubeißen.

Wissenschaft besteht nicht nur aus der spannenden Idee am Anfang. Man muss Versuche machen, Ergebnisse hinterfragen, Rückschläge aushalten und am Ende alles sauber dokumentieren. Und gerade im Ingenieurwesen ist es unglaublich wertvoll, praktische Erfahrung zu sammeln und zu sehen, wie Konstruktionen entstehen.

Eine Erkenntnis begleitet mich dabei besonders: Guter Holzbau entsteht nicht allein am Schreibtisch und auch nicht allein im Labor. Er entsteht dort, wo Menschen ihr Wissen teilen, Fragen stellen, gemeinsam nach Lösungen suchen und bereit sind, voneinander zu lernen. Dafür bin ich Alexander Gumpp und dem gesamten Team von Gumpp & Maier sehr dankbar.

Redaktion: Monika Treutler-Walle
Bilder: Alexandra Hafner

Technische Universität Braunschweig
Experimentelle Untersuchung und Modellierung von formschlüssigen Verbindungen aus Holz und modifizierten Holzwerkstoffen



EINE FASSADE MIT EIGENER HANDSCHRIFT

Karbonisierte Lärche prägt den neuen Schulstandort in Vilsbiburg
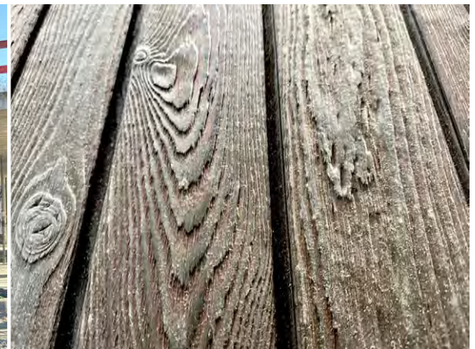


In Vilsbiburg entsteht ein neuer Schulstandort für rund 1.200 Schülerinnen und Schüler. Der Ersatzneubau der Realschule umfasst mehrere miteinander verbundene Gebäudeteile und Innenhöfe sowie eine Dreifachsporthalle. Was den weitläufigen Bau künftig nach außen prägen wird, ist eine ungewöhnliche Holzfassade: Große Flächen erhalten eine tiefschwarze Bekleidung aus karbonisierter Lärche.

Die Behandlung der Bretter orientiert sich am japanischen Yakisugi-Verfahren. Dabei wird die Holzoberfläche kontrolliert verkohlt. Zurück bleibt eine unregelmäßige, fast reliefartige Struktur, die sich je nach Lichteinfall verändert. Die Bretter werden in unterschiedlichen Breiten angeordnet und ergeben so ein lebendiges, zugleich klar gegliedertes Fassadenbild. Dunkelbronze eloxierte Fensterprofile und goldfarbene Laibungen und Lüftungselemente ergänzen die schwarze Oberfläche. In den Innenhöfen wird die Materialwirkung durch hellere Fassadenflächen b wusst zurückgenommen.

So auffällig die äußere Bekleidung ist, sie bildet nur einen Teil der eigentlichen Aufgabe. Hinter ihr liegt ein komplexes Fassadensystem mit zahlreichen Bauteiltypen, Anschlüssen und technischen Anforderungen. Gumpp & Maier übernimmt die Werkstatt- und Montageplanung, die statische Bemessung sowie die Fertigung und Montage der Fassadenelemente.

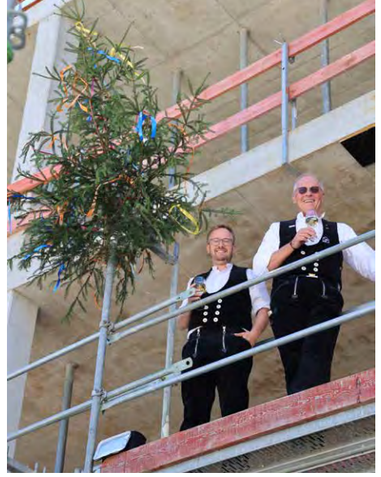
Zum Leistungsumfang gehören großformatige Holzfassadenmodule, Fassadenflächen vor den Stahlbetonbauteilen und die Bekleidungen der Innenhöfe. Hinzu kommen Fenster und Außentüren, Sonnenschutzanlagen, Lüftungselemente, Brandsperren sowie verschiedene Sonderkonstruktionen. Viele dieser Bestandteile werden bereits im Werk in die Elemente eingebaut und dort aufeinander abgestimmt.





Redaktion: Benjamin Schwitz
Bilder: Eckhart Matthäus und Gumpp & Maier
Grafikbilder – Entwurfsverfasser: Simon Winter,
Projektleitung Dr. Akos Hoffecker.

Gerade bei einem Gebäude dieser Größe ist die Vorfertigung mehr als eine Frage der Geschwindigkeit. Sie schafft verlässliche Bedingungen für den Einbau von Fenstern, Anschlüssen und technischen Komponenten. Auf der Baustelle können die vorbereiteten Elemente anschließend in einer festgelegten Reihenfolge montiert und miteinander verbunden werden. Das reduziert Schnittstellen und erleichtert es, die vielen unterschiedlichen Fassadenbereiche in einer durchgängigen Qualität auszuführen.



Andreas Dengl (Gumpp & Maier) und Alexander Gumpp beim Richtfest



Die Montage der ersten Elemente begann im Juni 2026. Insgesamt werden rund 5.000 m² Holztafelbauelemente gefertigt und montiert. Die Fertigstellung des Leistungsumfangs ist für Ende des Jahres vorgesehen.

Die Realschule Vilsbiburg zeigt, wie eine traditionelle Form der Holzbehandlung in eine zeitgemäße, industriell vorgefertigte Gebäudehülle übersetzt werden kann. Sichtbar bleibt am Ende vor allem die schwarze, von Brett zu Brett unterschiedliche Oberfläche. Die technische Arbeit dahinter soll man ihr möglichst nicht ansehen.

Projektsteckbrief

Bauzeit:	ab Juni 2026
Kategorie:	Schulgebäude
Auftraggeber:	Neumayr GmbH
Bauherr:	Landratsamt Landshut
Leistungsumfang von Gumpp & Maier:	Holzrahmenbauelemente inklusive Fenster, Türen und Fassade mit Holzschalung
Architekt:	köhler architekten + beratende Ingenieure GmbH

VOM PLAN AUF DIE BAUSTELLE

Das Quartier am Rotweg nimmt Gestalt an

Seit der Grundsteinlegung im Mai 2025 ist auf dem Areal des „Quartier am Rotweg“ in Stuttgart-Zuffenhausen viel passiert. Was damals vor allem auf Plänen und Visualisierungen zu sehen war, nimmt inzwischen Gestalt an: Die ersten Gebäude stehen, und auch für uns als Teil der ausführenden Arbeitsgemeinschaft (ARGE) wird das Projekt auf der Baustelle zunehmend sichtbar.

Wie bereits berichtet, führen wir bei vier der insgesamt zehn Gebäude die Gebäudehüllen aus nichttragenden Außenwänden in Holzrahmenbauweise aus. Gemeinsam mit EMT Architekten aus Stuttgart planen wir Haus 2 („Jonathan“) und Haus 9 („Dine“), mit ISSS Architekten aus Berlin Haus 3 („Jordan“) und mit Studio-VlayStreeruwitz aus Wien Haus 5 („Zoe“), bevor es anschließend in die Fertigung geht.

Mittlerweile sind die ersten beiden Gebäude montiert. Haus 9 und Haus 2 haben ihre Gebäudehülle bereits erhalten. Damit haben wir auch für uns einen wichtigen Meilenstein im Projekt erreicht. Was über viele Monate gemeinsam geplant, abgestimmt und in unserer Vorfertigung vorbereitet wurde, ist nun auf der Baustelle zu sehen.

Doch viel Zeit zum Zurücklehnen bleibt nicht: Ende August geht Haus 5 in unserer Produktion in die Vorfertigung. Direkt im Anschluss folgt Anfang September Haus 3. Beide Gebäude werden dabei in straffer Taktung gefertigt und just in time auf die Baustelle geliefert. Die Montage wird unmittelbar nacheinander erfolgen.

Gerade bei einem Projekt dieser Größenordnung wird deutlich, welche Vorteile die industrielle Vorfertigung mit sich bringt. Die einzelnen Wandbauteile stellen wir unter kontrollierten Bedingungen her und liefern sie montagefertig auf die Baustelle. Dadurch können die Montagezeiten vor Ort reduziert und die Abläufe präzise in den Gesamtbauablauf integriert werden. Gleichzeitig steigt die Bedeutung einer sorgfältigen Planung und Koordination: Von der Freigabe der Planunterlagen über die Fertigung bis hin zu Transport und Montage müssen zahlreiche Arbeitsschritte ineinandergreifen.

Für uns ist das Quartier am Rotweg deshalb nicht nur aufgrund seiner architektonischen und städtebaulichen Bedeutung ein besonderes Projekt. Es zeigt auch sehr anschaulich, wie sich moderne Holzbauweise und industrielle Vorfertigung in ein komplexes innerstädtisches Bauvorhaben integrieren lassen.

Projektsteckbrief

Bauzeit:	September 2024 bis voraussichtlich September 2027
Kategorie:	Wohnquartier / gemischt genutztes Quartier
Auftraggeber und Bauherrschaft:	Baugenossenschaft Zuffenhausen eG und Baugenossenschaft Neues Heim eG
Objektdaten:	220 Mietwohnungen, inklusive Kindertagesstätte, Gemeinschaftsräume, Pflege-Wohngemeinschaf en, Büros, Gewerbeflächen, Gastronomie un Nahversorgungseinrichtungen; insgesamt zehn Gebäude
Ausführung:	Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) aus Geiger Schlüsselfertigbau, müllerblaustein, Huber & Sohn und Gumpp & Maier
Leistungsumfang von Gumpp & Maier:	Lieferung von nichttragenden Außenwänden in Holzrahmenbauweise für vier Gebäude – Haus 2 „Jonathan“, Haus 3 „Jordan“, Haus 5 „Zoe“ und Haus 9 „Dine“
Architekturbüros:	EMT Architekten, Stuttgart; ISSS Architekten, Berlin; StudioVlayStreuwitz, Wien





Die zehn Häuser entstehen als Teil der Internationalen Bauausstellung IBA’27 und repräsentieren unterschiedliche Wohn- und Lebensformen, gemeinschaftliches Zusammenleben und einen zukunftsorientierten Umgang mit Ressourcen. 220 Wohnungen, eine inklusive Kindertagesstätte, Pflege-Wohngemeinschaf en, Gemeinschaftsräume, Gewerbe und Gastronomie werden künftig ein vielfältiges Quartier bilden.

Das „Quartier am Rotweg“ ist und bleibt ein Projekt mit Leuchtturmwirkung – und für uns ein schönes Beispiel dafür, was entstehen kann, wenn viele Beteiligte gemeinsam an einem Ziel arbeiten. Ganz im Sinne des bereits bei der Grundsteinlegung zitierten Friedrich Wilhelm Raiffeisen: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele!“.

Redaktion: Sophie Louise P. Schmitt
Bilder: Conné van d'Grachten



www.quartier-am-rotweg.de

Webcam

DREI PROJEKTE – EINE GEWACHSENE PARTNERSCHAFT

arsTEKTON
die kunst des zimmermanns

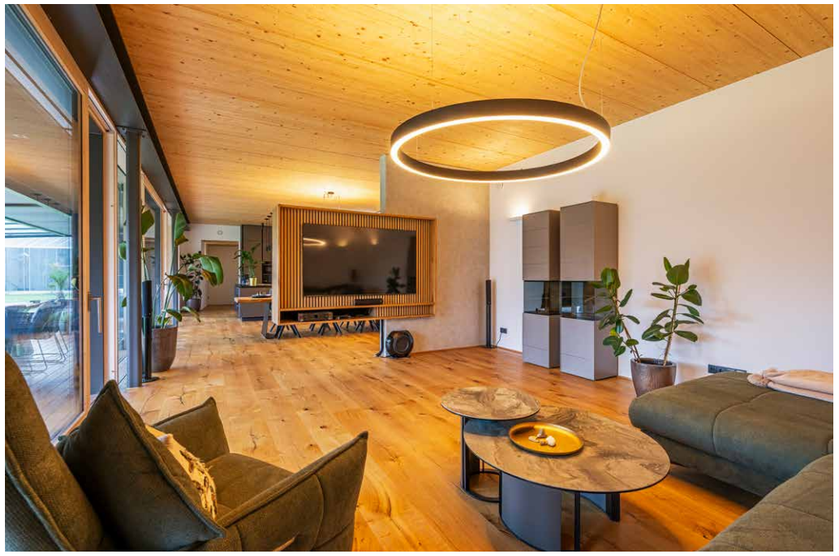
Beim dritten gemeinsamen Bauvorhaben entstand ein Zuhause, das unterschiedliche Generationen und Lebensräume architektonisch verbindet

Für Tobias Mießl und seine Frau Stefanie ist ihr neuer Privatwohnsitz bereits das dritte Objekt, das sie gemeinsam mit uns realisiert haben. Von den ersten Überlegungen bis zur Umsetzung ist auch dieses besondere Projekt von einer gewachsenen Zusammenarbeit geprägt. Dass uns die Bauherren bereits zum dritten Mal ihr Vertrauen schenken, macht uns besonders stolz und ist für uns eine schöne Bestätigung der langjährigen Kooperation.

Redaktion: Alexandra Hafner, Monika Treutler-Walle
Bilder: Eckhart Matthäus
Architekt: gumpp.heigl.schmitt Architekten











Die Anforderungen an das neue Zuhause waren außergewöhnlich, denn auf dem Grundstück sollten drei unterschiedliche Bereiche zusammenfinden: der private Wohnbereich der Familie, ein Austragshaus für die ältere Generation und eine großzügige Voliere für die Papageien.

Entstanden ist ein modernes Ensemble, bei dem jeder Gebäudeteil seinen eigenen Charakter besitzt und dennoch alles wie aus einem Guss wirkt. Natürliche Holzfassaden, dunkle Metallelemente und großzügige Glasflächen verbinden die unterschiedlichen Baukörper. Im Zentrum schafft die weitläufige Grünfläch einen geschützten gemeinsamen Außenraum.

Auch die Lage, direkt an einer Straße, spielte bei der Planung eine wichtige Rolle. Die Anordnung der Gebäude trägt dazu bei, den Innenbereich akustisch abzuschirmen und eine ruhige, angenehme Wohnatmosphäre zu schaffen.



Ein besonderes Element ist die großzügige Voliere, die sich mit ihrer transparenten Gestaltung harmonisch in das Ensemble einfügt.

So entstand Schritt für Schritt ein sehr persönliches Zuhause, das unterschiedliche Generationen, individuelle Lebensräume und die besonderen Bedürfnisse seiner Bewohner unter einem schlüssigen architektonischen Gesamtkonzept vereint.



(v.l.n.r.): Alexander Gumpp, Franziska Gumpp-Leix, Stefanie Mießl, Josef Maier und Tobias Mießl

CRO-HAUS HYNSPERG

Manche Projekte begleiten uns über viele Jahre und entwickeln sich dabei immer weiter. Das „Haus Hynsperg“ in Liederbach am Taunus ist ein solches Projekt. Bereits während der Entwurfsphase des schwedischen Architekturbüros White Arkitekter fanden erste Beratungsgespräche statt.

Gemeinsam wurde früh ausgelotet, wie sich die architektonische Idee konstruktiv und wirtschaftlich in Holz umsetzen lässt. Heute steht das Gebäude fertig vor Ort – und die ersten Fotografien zeigen eindrucksvoll, wie nah die gebaute Realität an der ursprünglichen Vision geblieben ist.



Das Haus Hynsperg in Liederbach am Taunus, östlich von Frankfurt am Main, liegt direkt am Oberliederbacher Park und umfasst 42 Wohnungen für ältere Menschen, jüngere Menschen mit körperlichen Einschränkungen und Alleinerziehende. Ergänzt werden die Wohnungen durch großzügige Gemeinschaftsbereiche, darunter ein Foyer, ein Veranstaltungsraum und ein Clubraum mit Gemeinschaftsküche. Ein Concierge-Service sowie Unterstützungs- und Pflegeangebo e ermöglichen den Bewohnerinnen und Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben mit zusätzlicher Unterstützung bei Bedarf.

Architektonisch besteht das Ensemble aus drei fünfgeschossigen Baukörpern, die über das offen gestaltete Foyer miteinander verbunden sind. Große Fensterflächen, die Orientierung zum Park und die Verwendung von Holz prägen den Charakter des Gebäudes. Realisiert wurde das Haus als Holzhybridbau mit sichtbaren Holzelementen im Inneren und einer charakteristischen Holzfassade.

Aus den ersten Gesprächen während der Entwurfsphase entwickelte sich im weiteren Projektverlauf nach Abschluss eines Kooperationsvertrags (LOI) eine enge Zusammenarbeit zwischen White Arkitekter und Gumpp & Maier. Hierbei wurde auch die Ausführungsplanung (LP5) gemeinsam und kooperativ bearbeitet, um konstruktive Anforderungen, Bauteilaufbauten, Details und Schnittstellen wirtschaftlich und vorfertigungsorientiert weiterzuentwickeln. Gerade bei einem anspruchsvollen Holz-Hybridbau ist diese frühzeitige Zusammenarbeit entscheidend, damit architektonischer Anspruch und konstruktive Umsetzbarkeit zusammenfinden

Wie konsequent diese Idee über die verschiedenen Planungs- und Bauphasen hinweg weitergeführt wurde, zeigt sich heute besonders schön in der Gegenüberstellung von Entwurfsvisualisierung und fertigem Gebäude. Das aktuelle Foto und das Rendering aus der Entwurfsphase stimmen in den wesentlichen Punkten nahezu 1:1 überein. Baukörper, Proportionen, Fenster, Balkone und die charakteristische Holzfassade wurden mit bemerkenswerter Konsequenz gestalterisch und wirtschaftlich umgesetzt.





Für uns ist Haus Hynsperg deshalb nicht nur ein gelungenes Beispiel für moderne Holzhybridarchitektur und selbstbestimmtes Wohnen. Das Projekt zeigt auch, welchen Mehrwert eine frühzeitige und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Architektur und Holzbau schaffen kann. Wenn bereits im Entwurf gemeinsam über Konstruktion, Material und Umsetzung gesprochen wird und diese Zusammenarbeit bis in die Ausführungsplanung fortgeführt wird, kann eine architektonische Idee ihre Qualität auch in der gebauten Realität bewahren.

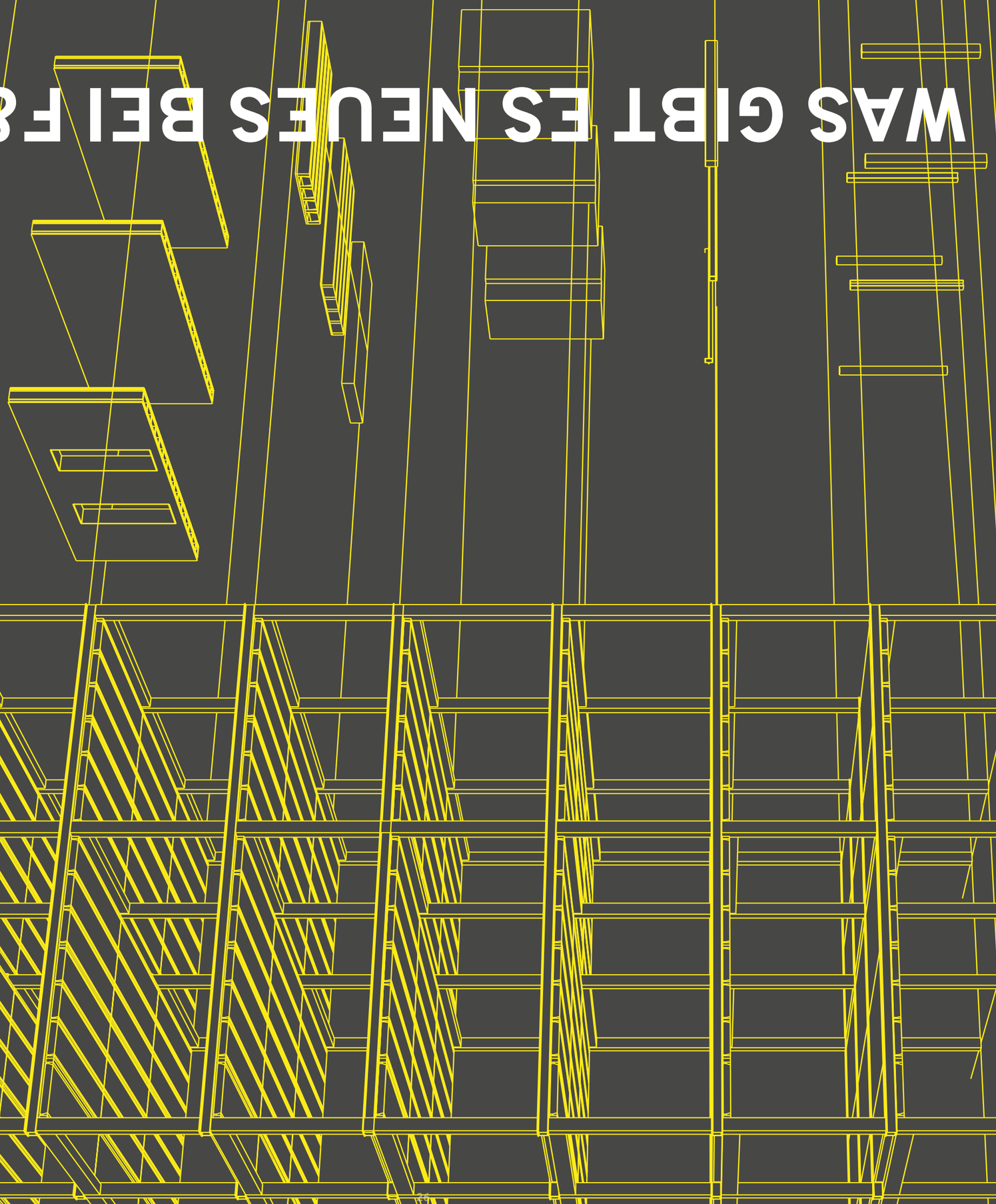
Redaktion: Sophie Louise P. Schmitt
Bilder: David Matthiessen

Projektsteckbrief

Bauzeit:	12/2023 bis 12/2024
Kategorie:	Wohnbau – Holztafel-/Holzständerbauweise
Auftraggeber:	Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung
Objektdaten:	ca. 2.100 m² Fassade, ca. 3.900 m² Bruttogrundfläche, Gebäudeklasse
Leistungsumfang von Gumpp & Maier:	Gebäudehülle, tragende Wohnungstrennwände, Decken, Dach, Balkone sowie Flachdachdämmung und -abdichtung
Architekt:	White Arkitekter AB

Forschung und Entwicklung (F&E) bei Gumpp & Maier hat ein klares Ziel: Der Holzbau soll noch stärker vorgefertigt, digital geplant und systematisch weiterentwickelt werden. Dafür arbeitet das F&E-Team derzeit an mehreren Entwicklungsprojekten, die unterschiedliche Bereiche verbinden und dabei immer die Geschäftsentwicklung und die praktikable Einführung im Blick behalten.

WAS GIBT ES NEUES BEI F&E?





Mehr Vorfertigung mit Holz und Lehm

Ein Beispiel ist das inzwischen abgeschlossene Forschungsvorhaben HyHoLe, kurz für Hybrid-Holz-Lehm-Wandelemente. Gemeinsam mit der TU München, dem Lehrstuhl für Gebäudetechnologie und Klimagerechtes Bauen sowie der Leipfinge -Bader GmbH haben wir neue Wandaufbauten mit Lehmplatten entwickelt und hinsichtlich Schall- und Brandschutz untersucht.

Das Projekt liefert bautechnische Grundlagen für hoch vorgefertigte, einschalige Trennwandelemente. Für Gumpp & Maier ist das ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem höheren Vorfertigungsgrad und damit zu Lösungen, die den Bauprozess beschleunigen und die Qualität erhöhen.

Brandschutzprüfung der HyHoLe-Wand bei der IFT Rosenheim

Vom Bauteilkatalog zum digitalen Baukasten

Ein weiterer Schwerpunkt ist die plattformbasierte Systematisierung. Dabei werden bestehende Bauteil- und Detailkataloge Schritt für Schritt in ein einheitliches Baukastensystem überführt.

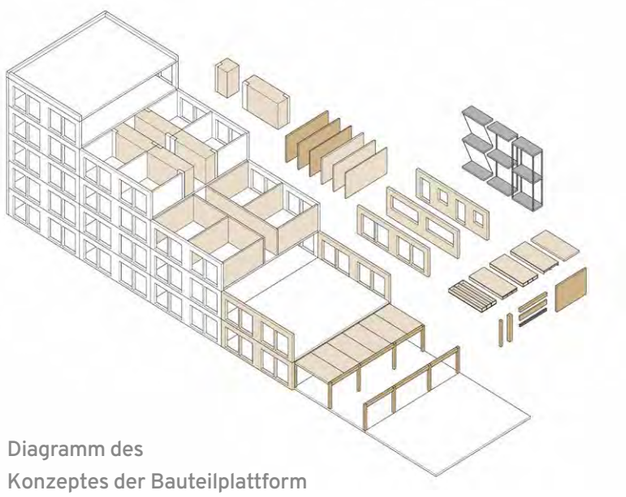
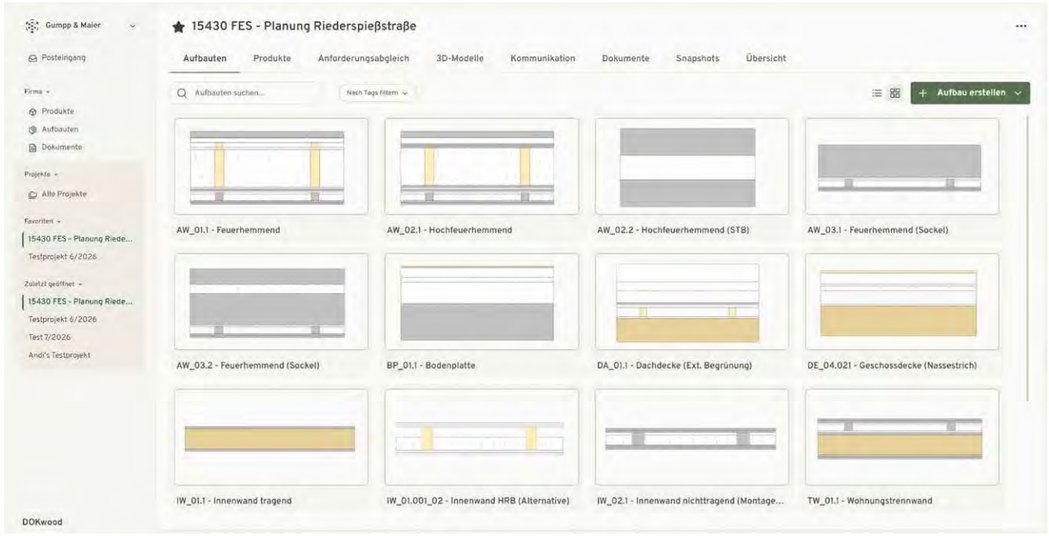


Diagramm des Konzeptes der Bauteilplattform

Für standardisierte Gebäudetypen sollen künftig klar definie te Holzbaulösungen mit planerischen Regeln zur Verfügung stehen. Ziel ist, Planungsaufwand und Planungszeit zu reduzieren und gleichzeitig Kosten, Terminrisiken und unerwartete Probleme für Kunden zu verringern.

Zusammen mit DOKwood und weiteren digitalen Werkzeugen entsteht so ein Entwicklungsumfeld, in dem neue Ideen nicht nur erforscht, sondern möglichst schnell auf ihre praktische Nutzbarkeit geprüft werden können und zum Einsatz gelangen.

Vorfertigung, Digitalisierung und Systematisierung greifen damit ineinander. Das gemeinsame Ziel: Holzbau einfacher planbar, effizien er umsetzbar und zukunftsfähig machen.



Screenshot des Online Tools DOKwood

Die Idee dahinter ist einfach: Bei einem Bauprojekt müssen zahlreiche Anforderungen zusammenpassen. Brandschutz, Wärmeschutz, Schallschutz, Bauteildicke und Materialeigenschaften werden häufig aus unterschiedlichen Perspektiven und von unterschiedlichen Fachplanern betrachtet. Werden diese Anforderungen erst spät zusammengeführt, können Konfli te entstehen, die kurz vor dem Fertigungsbeginn nur noch mit erheblichem Aufwand und entsprechenden Kosten gelöst werden können.

DOKwood setzt deshalb früher an: Alle Projektfachplaner können ihre Anforderungen gemeinsam festlegen und optimale Bauteilaufbauten aus dem Firmenbauteilkatalog auswählen. Ein Anforderungskonfigurator unterstützt sie, die Bedarfe strukturiert zu erfassen. Anschließend können passende Lösungen aus dem Produkt- und Bauteilkatalog gefunden, mittels Bauteilkonfigu ator angepasst und gemeinsam weiterentwickelt werden.

Besonders wichtig ist die Transparenz: Technische Abstimmung und Kommentare, Änderungen und Freigaben werden dokumentiert. Gleichzeitig lassen sich die geforderten Eigenschaften (Soll) eines Bauteils laufend mit den tatsächlichen Eigenschaften (Ist) des gewählten Aufbaus vergleichen. Auch technische Nachweise und Produktdokumentation werden zentral verwaltet und aktuell gehalten. Eine besondere Funktion ist die Versionierung. Sie ermöglicht nachzuvollziehen, mit welchem Stand eines Produkts oder Bauteilaufbaus in einer bestimmten Planungsphase gearbeitet wurde.

Aktuell wird DOKwood bei einem Bauvorhaben in Frankfurt unter realen Bedingungen getestet. Das Feedback der Beteiligten fließt direkt in die weitere Entwicklung ein. Projektpartner können sich dabei aktiv am sogenannten Co-Creation-Prozess beteiligen und auf technische Daten, Dokumentationen und die Werkzeuge der Plattform zugreifen.

Auch intern soll DOKwood einen wichtigen Beitrag leisten. Für Gumpp & Maier entsteht damit eine zentrale Möglichkeit, Standard-Bauteilaufbauten zu verwalten, Erfahrungen aus der Praxis zu sammeln und Wissen im Unternehmen transparent zu dokumentieren. Entwickelt wird DOKwood gemeinsam mit der Schaerholzbau AG aus Altbüron (CH), der Berner Fachhochschule und der TU München. Unterstützt wird das Projekt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM).

Redaktion: Sebastián Hernández-Maetschl, Monika Treutler-Walle

UNSER NEUER STANDORT IN AUGSBURG

Mehr Raum für Ideen und Flexibilität



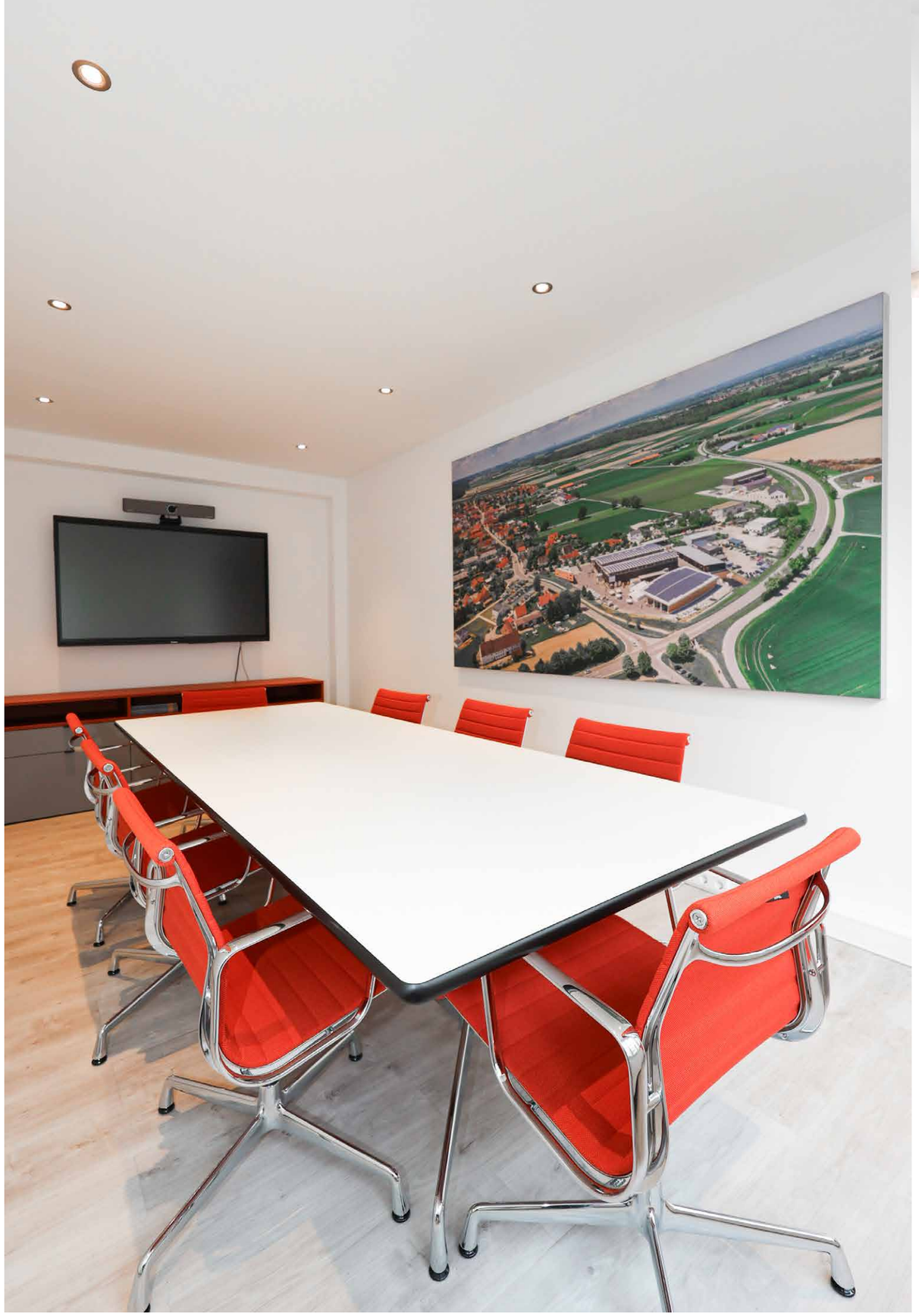
Wachstum heißt für uns nicht nur, neue Projekte zu realisieren, sondern auch die passenden Rahmenbedingungen für unser Team zu schaffen. Deshalb haben wir unsere Büroflächen erweitert und mitten im Herzen von Augsburg einen weiteren Standort eröffnet.

In der Steingasse stehen unseren Mitarbeitenden nun acht moderne Arbeitsplätze sowie ein hochwertig ausgestatteter Konferenzraum für Meetings zur Verfügung. Die Räumlichkeiten lassen sich unkompliziert über unser digitales Kalendersystem buchen.

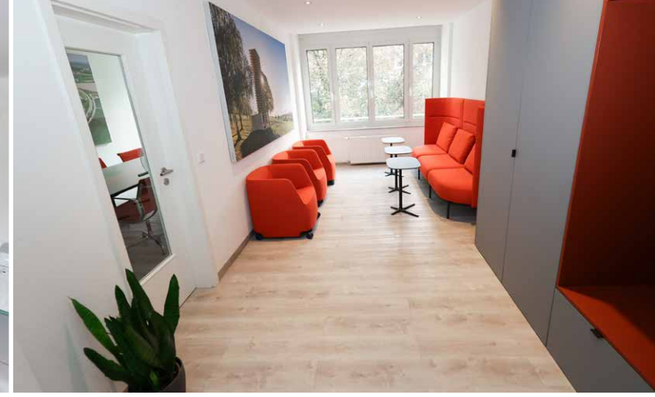
Die Raum- und Möblierungsplanung übernahm Michael Gumpp von gumpp.heigl.schmitt Architekten. Franziska Gumpp-Leix und Alexander Gumpp trafen gemeinsam die Möbelauswahl und entwickelten das Farbkonzept.

Dabei unterstreicht die Farbgestaltung die unterschiedliche Nutzung der Räume: Ein ruhiges Türkis schafft eine angenehme Atmosphäre für konzentriertes Arbeiten, während lebendige Orangetöne in den Kommunikationsbereichen den Austausch und das Miteinander fördern.

Redaktion: Alexandra Hafner
Bilder: Alexandra Hafner (Gumpp und Maier)

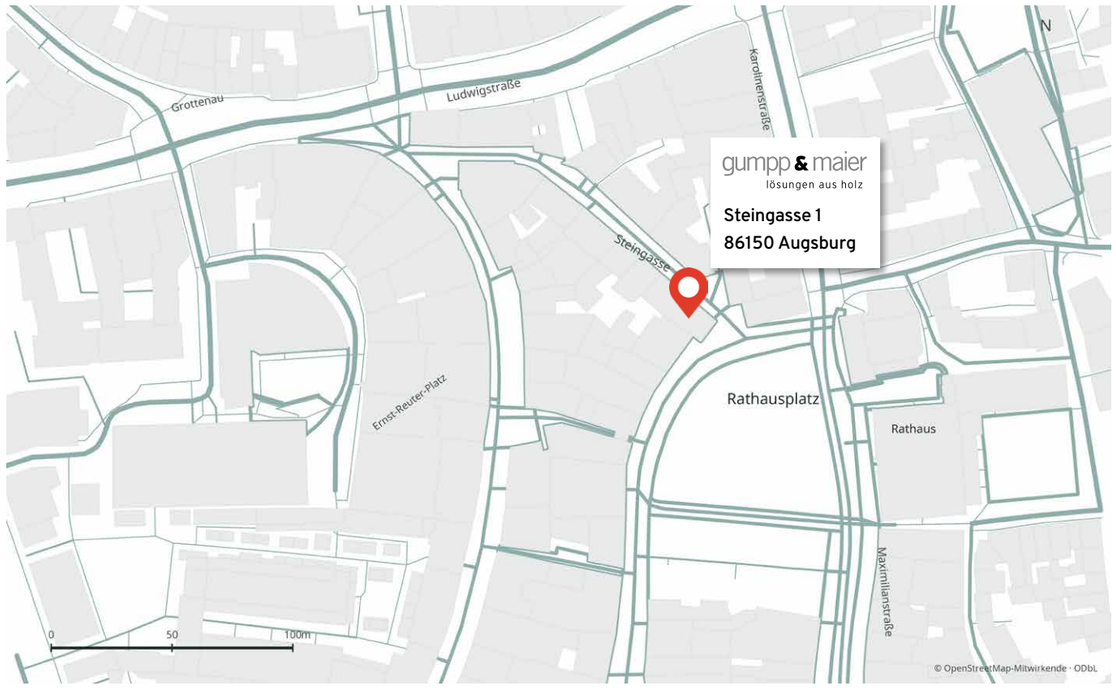






Ein besonderes Gestaltungselement sind die großformatigen Akustikbilder, die nicht nur unsere Projekte hochwertig und authentisch präsentieren, sondern gleichzeitig die Raumakustik verbessern. Bei der Auswahl der Motive war uns wichtig, unsere Projekte bestmöglich in Szene zu setzen – eine Aufgabe, die angesichts der vielen beeindruckenden Aufnahmen unseres Fotografen Eckhart Matthäus gar nicht so leicht war.

Mit dem neuen Standort stärken wir unsere Präsenz in Augsburg und in der Region. Gleichzeitig ergänzen wir unseren Hauptstandort im ländlich geprägten Binswangen und schaffen attraktive Arbeitsmöglichkeiten für Mitarbeitende, die das urbane Umfeld einer Stadt schätzen.



MEHR KAPAZITÄT FÜR IHRE HOLZBAUPROJEKTE

Mit modul3 fl xibel auslagern –
vom präzisen Abbund bis zum
montagefertigen Holzbauelement

modul 3
präzision aus holz

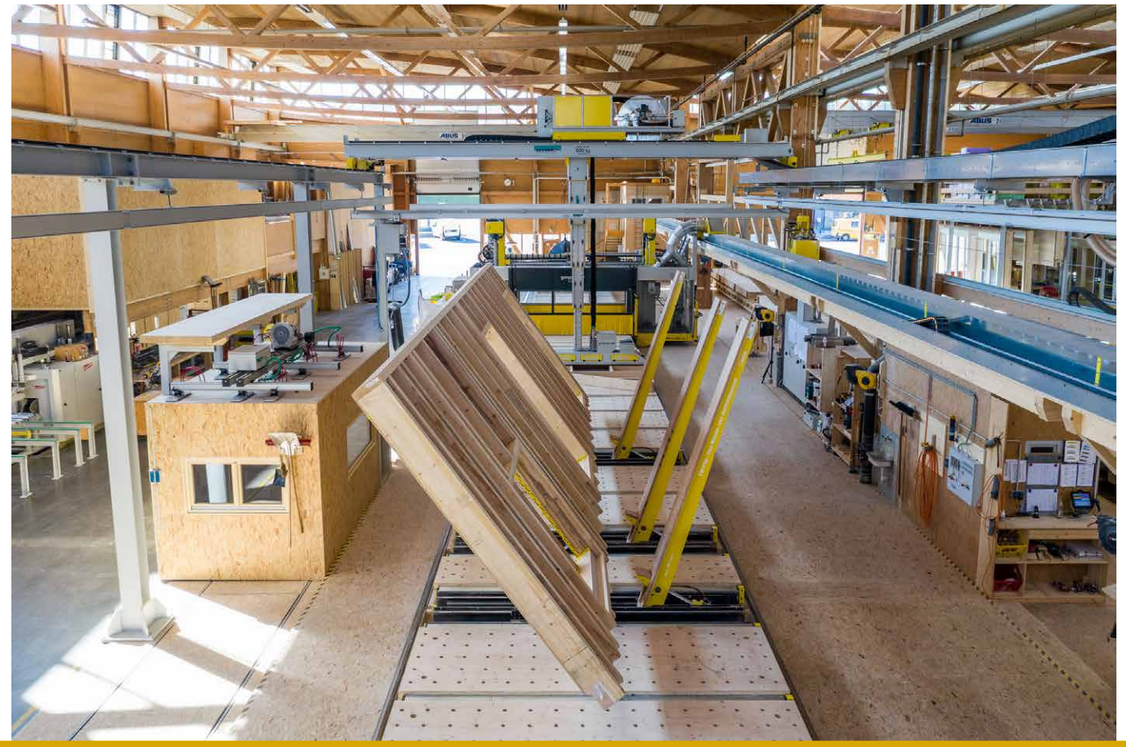




Mehr Kapazität für den Holzbau – mit modul3

Volle Auftragsbücher, Fachkräftemangel und steigende Anforderungen an Qualität und Termintreue stellen viele Zimmereien und Holzbauunternehmen vor die Frage: Wie lassen sich zusätzliche Projekte zuverlässig realisieren, ohne die eigene Fertigung ausbauen zu müssen?

Hier setzt modul3 an, die Marke der Gumpp & Maier GmbH für Abbund und Elementfertigung. Als verlängerter Arm der eigenen Produktion unterstützt modul3 Holzbaubetriebe genau dort, wo zusätzliche Kapazität benötigt wird – von der Arbeitsvorbereitung und dem präzisen Abbund bis zur Fertigung von Wand-, Dach- und Deckenelementen.



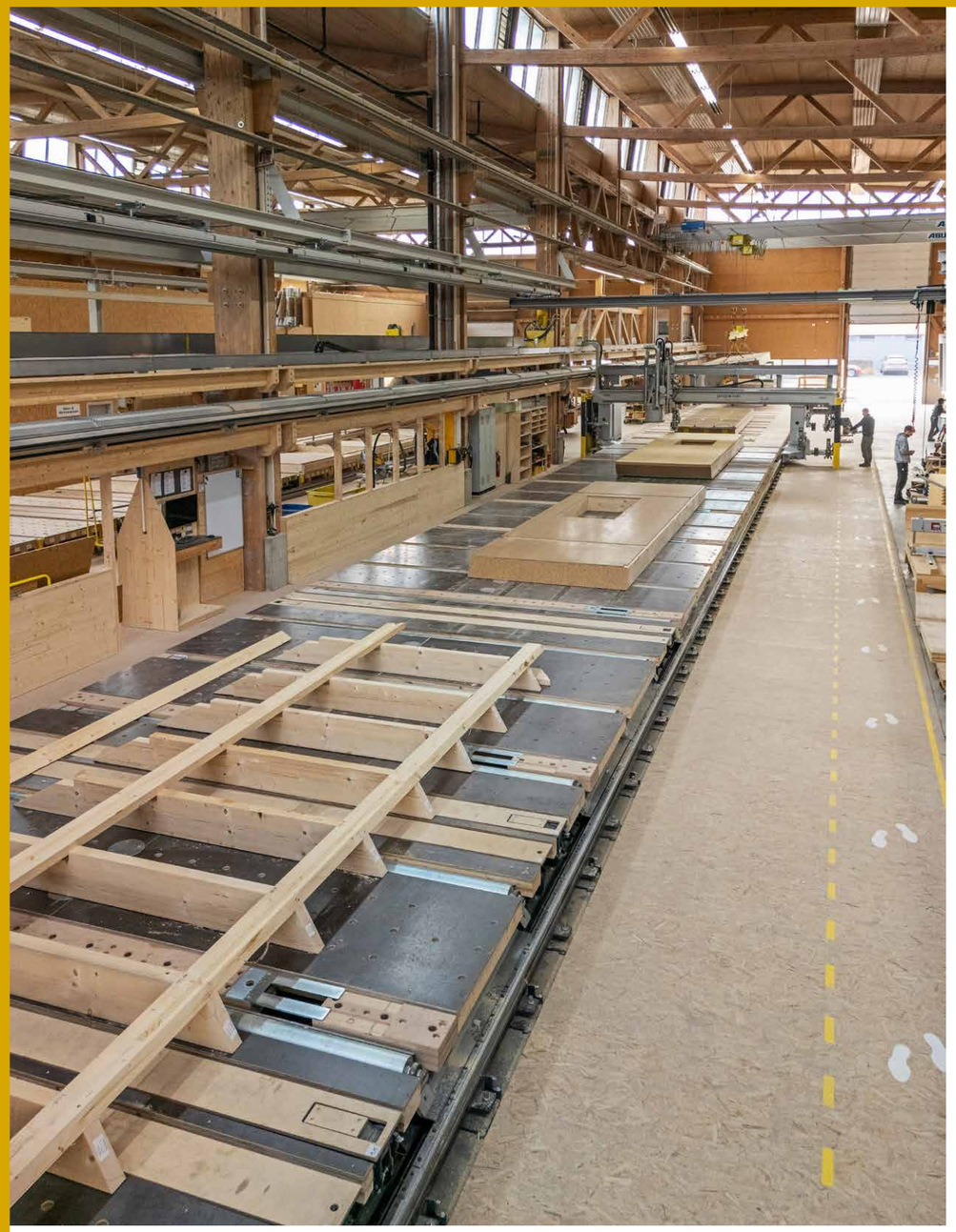


Der entscheidende Vorteil: Der Leistungsumfang richtet sich nach dem jeweiligen Projekt und den Möglichkeiten des Kunden. Benötigt ein Betrieb lediglich Unterstützung beim Abbund, ist das ebenso möglich wie eine weitergehende Vorfertigung von Holzbauelementen bis hin zum Einbau von Fenstern oder zur Fassade.

So können Auftragsspitzen abgefedert, die eigene Mannschaft entlastet und zusätzliche Projekte umgesetzt werden – ohne sämtliche Produktionskapazitäten selbst vorhalten zu müssen.







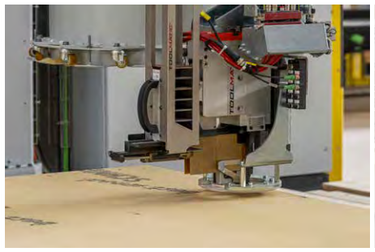
Präzision aus moderner Fertigung

Grundlage dafür ist das Zusammenspiel aus digitaler Planung, moderner Maschinentechnik und erfahrenen Holzbaufachkräften. Die Rohhölzer werden auf einer Hundegger K2i präzise abgebunden. In der Elementfertigung ermöglicht die 60 Meter lange TW Mill Bearbeitungsbrücke mit 4- und 5-Achs-Aggregaten unterschiedlichste Bearbeitungsschritte.

Nach der Fertigung wird weitergedacht: Fenster können unter kontrollierten Bedingungen bereits im Werk eingebaut werden. Fertige Wandelemente werden geschützt gelagert und für die Baustelle vorbereitet. Die Verladung erfolgt witterungsgeschützt und auf Wunsch bereits in der benötigten Montagereihenfolge.

Ein Fertigungspartner, wenn es darauf ankommt







Für den Kunden bedeutet das: weniger Aufwand in der Werkstatt, planbare Qualität und höhere Kapazitäten für die Aufgaben, bei denen die eigene Mannschaft gebraucht wird.

modul3 versteht sich dabei nicht nur als Lieferant, sondern als Fertigungspartner für den Holzbau. Der Grad der Zusammenarbeit bleibt fl xibel – vom einzelnen Auftrag bis zur dauerhaften Ergänzung der eigenen Produktion.

Redaktion: Benjamin Löffler, Josef Maier | Bilder: Eckha t Matthäus

Sie möchten Kapazitätsengpässe überbrücken oder prüfen, welche Fertigungsschritte Sie auslagern können? Sprechen Sie mit uns über Ihr nächstes Projekt.

modul 3
präzision aus holz

ist eine Marke der Gumpp & Maier GmbH

Ihr Ansprechpartner

Dennis Böhm
Zimmerermeister
Projektleitung

Tel. (08272) 99 85 56
modul3@gumpp-maier.de

www.modul3.de



GEMEINSAM MEHR HOLZBAU ERMÖGLICHEN



Alexander Gumpp auf der HolzAusBau 26

WIRTSCHAFTS RAUM AUGSBURG

Mit Gumpp & Maier als starkem Partner entwickelt das Netzwerk Holzbau A³ Wissen, Kooperationen und Projekte in der Region weiter.

Holzbau ist Teamarbeit – und im Wirtschaftsraum Augsburg hat diese Zusammenarbeit eine lange Geschichte. Bereits 2007 brachte A³ Unternehmen und Institutionen der regionalen Forst- und Holzbranche zusammen. Daraus entwickelte sich das heutige Netzwerk Holzbau, organisiert von der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH. Im Mittelpunkt stehen seit jeher aktive und leistungsfähige Akteure, die den Holzbau gemeinsam weiterentwickeln.



Rundgang u.a. mit Alexander Gumpp, im Michaelipark, 2022

Nicht möglichst viele Mitglieder, sondern möglichst viel Wirkung für den Holzbau

Eine Stärke der Region ist die hohe Dichte erfahrener Holzbauunternehmen, die auch große gewerbliche und mehrgeschossige Projekte realisieren können. Im Netzwerk trifft diese Praxis auf Planung, Wissenschaft, Forstwirtschaft, Innungen, Kommunen und weitere Partner – vom Wald bis zum Bauwerk.

Das Netzwerk macht sichtbar, was moderner Holzbau leisten kann, und gibt Wissen weiter. „**Holzbau Kompakt**“ greift anspruchsvolle Themen auf, zuletzt von Witterungs- und Feuchteschutz über Gebäudetyp E und zirkulären Holzbau bis zu Waldbewirtschaftung und Klimaschutz. „**Architektur trifft Holz**“ führt Fachleute direkt an realisierte Projekte – so zum Beispiel an den großen öffentlichen Holz-Hybridbau des Paul-Klee-Gymnasiums in Gersthofen.

Herzstück sind die mindestens zweimal jährlich stattfindenden Treffen bei Mitgliedsunternehmen. Vor Ort werden Projekte besprochen, Ideen entwickelt, Wissen ausgetauscht und Betriebe besichtigt. Seit 2009 haben hochgerechnet rund 7.000 Menschen an Veranstaltungen und Aktivitäten des Netzwerks teilgenommen. Entscheidend ist dabei nicht nur die Reichweite, sondern welches Know-how in neue Projekte einfließt

Gumpp & Maier gehört zu den Mitgliedern des Netzwerks Holzbau der ersten Stunde und zählt zu den führenden Holzbauunternehmen Europas. Das Unternehmen arbeitet mit Universitäten und Hochschulen zusammen und realisiert große und komplexe Holzbauprojekte – von mehrgeschossigen Wohngebäuden bis zu Produktions-, Büro- und Verwaltungsbauten. Diese Erfahrung bringt Gumpp & Maier in den fachlichen Austausch ein. So bleibt Praxiswissen nicht im einzelnen Projekt, sondern trägt dazu bei, die Holzbaukompetenz der Region insgesamt weiterzuentwickeln.

Auch an externen Schnittstellen bringt sich das Netzwerk ein – etwa beim zirkulären Bauen, bei Fachveranstaltungen der Technischen Hochschule Augsburg oder beim Austausch mit Forschung und Technologietransfer. Beim Innovation Walk am TTZ Aichach standen beispielsweise digitale Planungs- und Fertigungsprozesse, robotergestützte Holzbearbeitung und die Frage im Mittelpunkt, wie Innovationen schneller in die Praxis gelangen können.

Aus Sicht der regionalen Wirtschaftsförderung liegt genau darin die Stärke des Netzwerks: Akteure unterschiedlicher Disziplinen kommen zusammen, neue Kooperationen entstehen und gemeinsames Know-how wächst. So ist aus einem Branchenaustausch eine dauerhafte Kompetenzplattform für den modernen Holzbau geworden.

Vertreter des Netzwerks Holzbau im TTZ Aichach
Zusammen mit Andreas Thiel, Geschäftsführer der regionalen Wirtschaftsförderung A^3 (1. von li.) und Dr. Marc Sturm, Landrat des Landkreises Aichach-Friedberg (3. von re.).







Adrian Blödt (li.) und Karl-Heinz Weinisch (re.) bei Holzbau Kompakt

Netzwerk in Aktion:
Einblicke aus den vergangenen Monaten

November 2025 – Wiederverwendung von Bauteilen

Das Netzwerk Holzbau unterstützte die Veranstaltung des A³-Netzwerks Zirkuläres Bauen zu Wiederverwendung, Rückbaubarkeit und Kreislauffähigkeit.

November 2025 – Holzbau Kompakt

Die Weiterbildungsreihe spannte den Bogen von Feuchteschutz und Gebäudetyp E bis zu zirkulärem Holzbau und Klimaschutz.

Februar 2026 – Netzwerktreffen

Projektbesprechungen, Wissenstransfer, Vernetzung und Betriebsrundgang direkt beim Mitglied ABA Holz van Kempen.

Februar 2026 – HolzAusBau

Das Netzwerk war ideeller Unterstützer der THA-Fachtagung und mit einem kleinen Stand vor Ort. Alexander Gumpp war als externer Referent eingeladen.

Juni 2026 – Innovation Walk am TTZ Aichach

Beim Technologietransferzentrum für Digitales Planen und Fertigen standen Holzbau 4.0, digitale Prozesse und robotergestützte Holzbearbeitung im Fokus.

Juli 2026 – Architektur trifft Holz

Am Paul-Klee-Gymnasium in Gersthofen bildeten Planung und Umsetzung eines großen öffentlichen Holz-Hybridbaus den Schwerpunkt.

September 2026 – 2. Netzwerktreffen

Das 2. Netzwerktreffen fand bei dem Mitglied KEIMFARBEN statt.



Architektur trifft Holz am Paul-Klee-Gymnasium: Rundgang durch das Schulgebäude und die Sporthalle

Ein Beitrag der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
als Organisatorin des Netzwerks Holzbau im
Wirtschaftsraum Augsburg

Redaktion: Alexander Gumpp
Bilder: Vanessa Bergler,
Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

WIRTSCHAFTS RAUM AUGSBURG



www.region-a3.com/immobilien/bauen-mit-holz



FERTIGUNGSLINIE 2

IM PRAXISEINSATZ

Mit der Inbetriebnahme unserer Fertigungslinie 2 haben wir einen wichtigen Schritt zur Weiterentwicklung unserer Elementfertigung umgesetzt. Nachdem wir in der letzten Ausgabe über die Installation und die technischen Hintergründe berichtet haben, lohnt sich nun ein Blick auf die ersten Erfahrungen aus dem Produktionsalltag.

Die Fertigungslinie wird inzwischen im Zweischichtbetrieb genutzt und ist fester Bestandteil unserer Produktionsprozesse. Viele der geplanten Abläufe konnten erfolgreich in den Arbeitsalltag integriert werden. Insbesondere die Bearbeitungsschritte Sägen, Fräsen, Klammern, Pushen und Markieren laufen inzwischen zuverlässig und bilden die Grundlage für einen effizien en Fertigungsprozess. Analoges Messen wird durch digital gestützte Mess- und Markiertechniken in Form von CNC-Markiergeräten und Laserprojektionsanlagen ersetzt.

Bereits heute zeigt sich, dass die neue Linie zur Steigerung der Produktivität beiträgt. Gleichzeitig besteht weiteres Entwicklungspotenzial, da sich die Mannschaft noch in der Phase der Feinabstimmung befind t, die Möglichkeiten der Anlage aber zunehmend besser ausschöpft. Aktuell sind fünf Maschinenbediener an der Linie tätig. Weitere Mitarbeitende werden sowohl intern als auch durch Schulungen des Herstellers qualifizie t. Hier gehören neben der reinen Anlagentechnik auch die Optimierung der Materialbereitstellung und des Materialzulaufs auf den Fertigungstisch, die Laufwegminimierung und die Werkzeugbereitstellung zu den Aufgaben.

Unsere Erfahrungen nach den ersten Monaten im Betrieb

Optimierungsmaßnahmen sind täglich begleitende Aufgaben. Verbesserungspotenzial gibt es immer – sei es durch geänderte Anforderungen der verschiedenen Bauvorhaben oder die Bestrebung, in Zeit, Qualität und Arbeitsschutz besser zu werden. So sind Mitarbeiter direkt aufgefordert, in verbesserungsfähige Abläufe einzugreifen, Probleme zu erkennen, Lösungsansätze zu erarbeiten, Lösungen umzusetzen und wenn notwendig die Lösung nachzujustieren. Diese Herangehensweise wird nicht delegiert, sondern erfolgt im Kreis der Mitarbeiter, die an der Arbeitsstätte ihre Aufgaben verrichten.

Auch hinsichtlich der Fertigungsqualität erfüllt die Anlage die Erwartungen. Die Qualität der produzierten Bauteile bewegt sich auf dem Niveau der alten Fertigungslinie und gewährleistet weiterhin, unsere Produkte auch mit steigenden Anforderungen weiterentwickeln zu können.

Zu den größten Vorteilen der neuen Fertigungslinie zählen die großzügigen Arbeitsbereiche. Mit einer Bearbeitungshöhe von bis zu 4,50 Metern und den großen Arbeitsfläche auf 60 Metern Länge bietet die Anlage optimale Voraussetzungen für die Fertigung großformatiger Wand-, Dach- und Deckenelemente. Gleichzeitig zeigt sich im täglichen Betrieb, dass der Querförderbereich zusätzlichen Platzbedarf mit sich bringt und dadurch Hallenfläche beansprucht. Dies erfordert mehr denn je eine Führungsperson in Form eines Linienleiters, der Materialbewegungen in der Halle feinfühlig und vorausschauend abstimmt und koordiniert.

Die Durchsatzmenge an Baumaterialien, die in die Verarbeitung finden, nimmt bei gleichbleibender Fertigungsfläche deutlich zu. Die logistische Performance nimmt einen zusätzlichen, fertigungsrelevanten Stellenwert ein, um neben Maßhaltigkeit, Termintreue, Arbeitssicherheit und handwerklicher Ausführungsqualität die ineinandergreifenden „Zahnräder des Fertigungsgetriebes“ konstant in Arbeit zu halten.

Trotz einzelner Störungen, die bei einer Anlage dieser Komplexität nicht ungewöhnlich sind, läuft die Fertigungslinie bereits stabil. Auftretende Probleme können in der Regel zeitnah behoben werden. Insgesamt fällt das Fazit nach den ersten Betriebsmonaten positiv aus: Die Fertigungslinie 2 hat sich erfolgreich im Produktionsalltag etabliert und bildet eine wichtige Grundlage für die zukünftige Weiterentwicklung unserer Fertigung.

Redaktion: Daniel Schäfer, Hundegger
Bilder: Eckhart Matthäus









GUT VERNETZT IM ARBEITSALLTAG

Mit „myG&M“ bleiben wir bei Gumpp & Maier auf dem Laufenden und finden schnell, as wir für unsere Arbeit brauchen

Auf unseren Baustellen, in der Fertigung und im Büro passiert jeden Tag viel. Nicht alles bekommt man persönlich mit – vor allem dann nicht, wenn die Kolleginnen und Kollegen an unterschiedlichen Orten arbeiten. Dafür gibt es myG&M: Die App ist unser internes Kommunikationstool und auf den Handys aller Mitarbeitenden verfügbar.

Wer wissen möchte, was gerade im Unternehmen los ist, schaut in die News. Dort gibt es Neuigkeiten zu laufenden und abgeschlossenen Projekten, Bilder von Baustellen und Informationen zu weiteren Themen rund um Gumpp & Maier. So sieht man auch, woran andere Teams arbeiten und wie sich ein Projekt entwickelt. Anstehende Veranstaltungen und wichtige Termine sind im Kalender zu finden

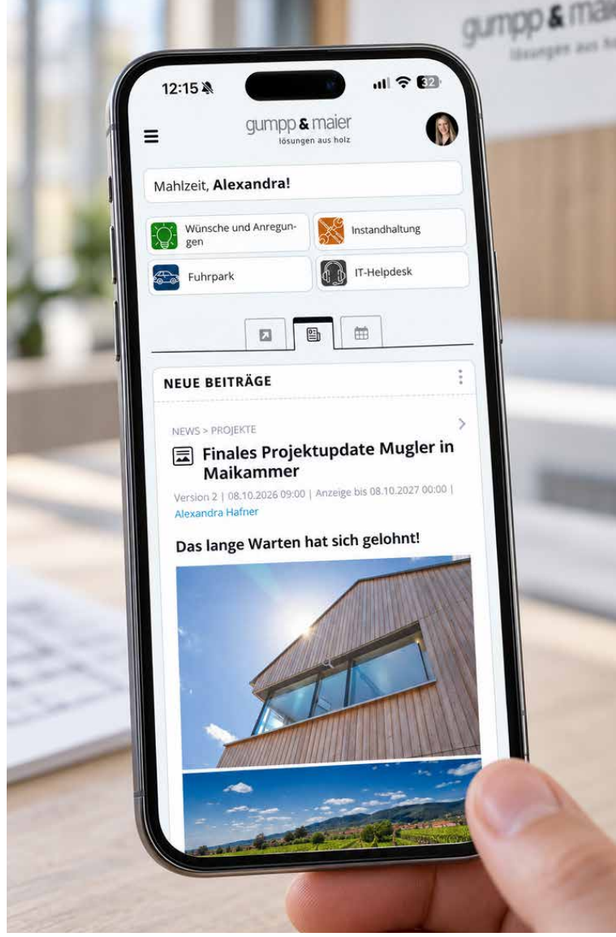
Ein fester Bestandteil der App ist das Mitarbeiterverzeichnis. Alle Kolleginnen und Kollegen sind dort mit Namen, Foto und Kontaktdaten hinterlegt. Das ist bei unserer Unternehmensgröße besonders hilfreich: Man kennt nicht mehr jede Kollegin und jeden Kollegen persönlich und weiß nicht immer sofort, an wen man sich mit einer Frage wenden kann. Über myG&M lässt sich die passende Ansprechperson finden. Das Foto hilft dabei, einem Namen auch ein Gesicht zuzuordnen.

Neben News und Kontakten bietet die App weitere Möglichkeiten für den Arbeitsalltag. Über das Umfragetool können wir Meinungen und Rückmeldungen einholen. Auf der Pinnwand ist Platz für Beiträge aus dem Kollegenkreis – etwa für Angebote oder Veranstaltungshinweise. Und wer eine Information oder Anwendung sucht, find t über die wichtigen Links oft direkt dorthin.

Dazu gehören unter anderem der Shop für Firmenkleidung, Betriebsanleitungen, Informationen zur Arbeitssicherheit und die Kontaktdaten unserer Ersthelfer. Auch der IT-Helpdesk und das Wissensmanagement sind über die App erreichbar. Statt lange nach einem Link oder der richtigen Telefonnummer zu suchen, hat man vieles direkt zur Hand.

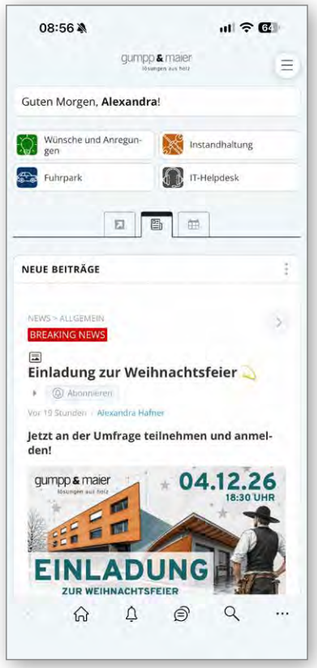
myG&M erleichtert es uns, informiert zu bleiben und miteinander in Kontakt zu kommen. Ob man ein Projektupdate lesen, einen Termin nachsehen oder eine Kollegin anrufen möchte: Ein Blick in die App ist oft der schnellste Weg.

Redaktion: Alexandra Hafner (Gumpp & Maier)
Bilder: Alexandra Hafner, KI-unterstützt









GEMEINSAM IN DEN FEIERABEND

Unser jährliches Grillfest ist mittlerweile ein fester Bestandteil des Sommers, und auch dieses Mal sind wieder viele Kolleginnen und Kollegen unserer Einladung gefolgt.

Ab 16:30 Uhr wurde am Holzofengrill ganz klassisch gegrillt. Mit Bratwurstsemmeln, Steaks und einem kühlen Radler starteten wir gemeinsam in den Feierabend. In entspannter Runde war genügend Zeit, sich zu unterhalten und auch einmal über andere Dinge als die tägliche Arbeit zu sprechen.

Das Grillfest haben wir auch genutzt, um die Preise unseres WM-Tippspiels zu übergeben. Der Sieger durfte sich über einen Grill freuen, für den zweiten Platz gab es eine Bohrmaschine und für den dritten Platz eine Kiste Radler.





Bratwurst, Steak, kühles Radler und viel Zeit für gemeinsamen Austausch



Dass so viele Kolleginnen und Kollegen teilgenommen haben, hat uns besonders gefreut. Solche gemeinsamen Veranstaltungen sind eine schöne Gelegenheit, Kontakte innerhalb des Unternehmens zu pflegen und sich auch mit Mitarbeitenden auszutauschen, mit denen man im Arbeitsalltag weniger zu tun hat.

Bei gutem Essen, kühlen Getränken und vielen Gesprächen verging die Zeit wie immer viel zu schnell. Vielen Dank an alle, die dabei waren – und natürlich auch an alle, die bei der Vorbereitung und beim Grillen mitgeholfen haben.

Die nächste Gelegenheit, bei der wir wieder in großer Runde zusammenkommen, lässt zum Glück nicht allzu lange auf sich warten: Unsere traditionelle Weihnachtsfeier steht bereits vor der Tür, und die Planungen laufen schon auf Hochtouren. Wir freuen uns auf ein rauschendes Fest und einen schönen gemeinsamen Jahresabschluss.



Redaktion: Alexandra Hafner
Bilder: Alexandra Hafner (Gumpp & Maier)
Hintergrundbild: Sergey Kotenev | unsplash.com

gumpp & maier
lösungen aus holz



KONSTRUKT ist das Kundenmagazin der

Gumpp & Maier GmbH

Hauptstraße 65
86637 Binswangen

Tel. +49 8272 99 85 0
info@gumpp-maier.de
www.gumpp-maier.de

Bild Titel- und Rückseite: David Matthiessen
Redaktion: Alexandra Hafner
Design und Umsetzung: rief media design GmbH
Auflage: 500 Stüc

g&m projects
innovation holzbau
projects.gumpp-maier.de

arstekton
die kunst des zimmermanns
www.arstekton.de

modul 3
präzision aus holz
www.modul3.de

timberC
holz und farbe
www.timber-c.de